



Chez Kulturflaneur

Ich koche leidenschaftlich und gerne auch für Gäste. Als eine Luzerner Freundin auf einer Internet-Plattform Mittagessen im privaten Rahmen

Text: Hansruedi Hitz

anbot, elektrisierte mich die Idee, eine Beiz auf Zeit zu haben, ohne mich den Zwängen des Gastrogewerbes unterwerfen zu müssen. Seit November koche ich nun in meiner Privatbeiz «Chez Kulturflaneur» einmal im Monat ein wahrhaftiges Menü für maximal vier Gäste – und das mit wachsendem Erfolg. Während es nach einem guten Start auch mal vorkam, dass niemand zum Mittagessen kommen wollte, bin ich jetzt schon Wochen im Voraus ausgebucht. Meine Mittagessen biete ich über eine Webseite und Social Media an, meine Gäste buchen und bezahlen via die App Triff.

Wenn ein Event ein aussergewöhnliches Ereignis an einem aussergewöhnlichen Ort ist, sind meine Triff-Mittagessen vielleicht tatsächlich Events. Für mich allerdings haben sie etwas Alltägliches, denn Wahr-

schaftes vom Kulturflaneur kann auch mal Speck und Dörrbohnen bedeuten, ein Menü, das ich auch für mich allein koche. Bisweilen tische ich etwas Besonderes auf, wie die Marilknödel, die ich Ende Juli servierte. Aber ist es schon ein Event, wenn ein nicht alltägliches Gericht abseits öffentlicher Augen in einer Privatbeiz auf den Tisch kommt?

Überhaupt ist mir als langjähriger Kulturveranstalter das Wort Event suspekt. Es riecht mir zu stark nach Marketing, Bespassung, viel Kommerz und wenig Kultur. Ein Event dient oft auch der Kommunikation einer Botschaft: Mit der Vernissage teilen Galerist und Künstlerin mit, dass eine neue Ausstellung eröffnet wird. Und die Modeschau präsentiert die Kleider, die mann und vor allem frau in der kommenden Saison tragen soll. Ich aber will mit meinen Triff-Mittagessen keine Botschaft vermitteln, mir geht es darum, interessante Leute kennenzulernen. Denn wer sich bei einem selbsternannten Hobby-Gastronom zum

Z'Mittag anmeldet, geht ein Wagnis ein und ist zum Vornherein kein 12/15-Gast.

Das wirklich Prickelnde an einem Triff-Essen ist der Einblick ins Private, den man als Gast in die Wohnung des Gastgebers oder der Gastgeberin bekommt. Als ich mich bei Gaby in Stansstad zu Filet im Teig anmeldete, realisierte ich, dass ich wohl ihr einziger Gast sein werde – es fühlte sich an wie ein kulinarisches Blinddate. Es zeigte sich, dass sie nicht nur eine hervorragende Köchin ist, sondern auch ein gute Gastgeberin. Im Tischgespräch über Kulinarik und Kunst, über Hobbys und das Leben ganz allgemein erfuh ich viel über sie, sie aber auch viel über mich. Und nach dem Panna Cotta mit Aperol-Orangen zeigte mir die Kunstmalerin sogar ihr Atelier.

Auch meine Triff-Gäste sind «gwundrig» und wollen wissen, wie ich wohne und was ich sonst so mache im Leben. Manchmal verlaufen diese Mittagessen zu Beginn etwas harzig – vor allem, wenn Gäste das erste Mal bei mir sind und sich untereinander nicht kennen. Meistens entwickelt sich aber schnell ein angeregtes Gespräch, wollen doch alle wissen, mit wem sie «chez Kulturflaneur» zu Tische sitzen. Der Austausch zwischen mir und meinen Gästen ist interessanter und intensiver als in vielen Gastlokalen – zu mir kommen die Gäste als Wildfremde, werden zu Bekannten, und manche gehen als Freunde und kehren als Stammgäste zurück.

Hansruedi Hitz ist Stadtgeograf und Kulturflaneur, war lange Vorstandsmitglied der IG Kultur und Kulturveranstalter. Jetzt realisiert er als Kulturkonzepter kleinere Projekte aller Art.

Anzeigen

bettstatt.ch

B&B Bettstatt

B&B BED & BREAKFAST | NEUSTADTSTRASSE 10 | LUZERN
 BAR AM MI 17-22h | DO/FR/SA 17-24h
 BRAUEREI MUMIFAKTUR.CH

R E S T A U R A N T · B A R
N E U S T A D T

Ess. & Weinkultur · Neustadstr. 21 · Tel. 041 210 2371 · Sonntag geschlossen